



**ab 23** Erlebnis Insektenwelt:  
Werden Sie Insektenkenner\*in!

FOTO: MAIKÄFER/MAKROWILLI



**14** Mimikry: tun, als ob man  
jemand anderer wäre

FOTO: STEINHUMMEL (VORBILD),  
NATURBEOBACHTUNG.AT/INGE ENDEL

FOTO: GROSSE PELZSCHWEBFLIEGE (MIMIKRY),  
STEFAN PRUNER

**STELLUNGNAHME**

Bezugnehmend auf den Artikel in der Ausgabe von *natur&land* 4-2021 „BLÜH-FLÄCHEN@HOME: Bei der ASFINAG fliegen jetzt drei Millionen Honigbienen“ möchten wir Ihnen unsere Verwunderung und Bestürzung über diesen Beitrag kundtun. Um der massiven Blütenarmut entgegenzuwirken und das Nahrungsangebot für Wildbienen, Schmetterlinge und andere Bestäuber zu verbessern, ist das Anlegen von naturnahen Blühwiesen unbestritten eine förderliche und begrüßenswerte Maßnahme. Die Zusammenarbeit mit namhaften Unternehmen ist zudem medienwirksam, was in weiterer Folge zur Bewusstseinsbildung im Bereich Naturschutz beitragen kann.

Das aktive Ausbringen von Honigbienen auf diesen Flächen ist jedoch in zweierlei Hinsicht kontraproduktiv. Zum einen wird der Wert dieser Blühwiesen für die heimischen Insekten auf Grund der Nahrungskonkurrenz durch die Honigbienen stark gemindert sowie der Druck auf die heimische Insektenfauna in der Umgebung dieser Fläche stark erhöht. Zum anderen wird vermittelt, dass das „Bienenproblem“ durch das zusätzliche Ausbringen von Honigbienen gelöst werden kann. Diese Desinformation wird zurzeit auf verschiedenen Ebenen kolportiert, die Handlungsbereitschaft im öffentlichen und privaten Bereich wird so vielfach fehlgeleitet. Wir hoffen, dass der Naturschutzbund Österreich als Anwalt der Natur nicht von seiner bisher exzellenten und engagierten Arbeit abweicht und den im Leitbild definierten Zielen treu bleibt.

Mag. Dr. Peter Schönschwetter, Institutsvorstand, Institut für Botanik, Universität Innsbruck; Mag. Dr. Peter Huemer, Leiter naturwissenschaftliche Sammlung Tiroler Landesmuseen; Mag. Dr. Konrad Pagitz, Institut für Botanik, Universität Innsbruck; Mag. Dr. Johannes Rüdiger, Institut für Ökologie, Universität Innsbruck; Mag. Caecilia Lechner-Pagitz, Institut für Botanik, Universität Innsbruck; Dipl. Ing. Maria Holoubek, Technische Leiterin Botanischer Garten, Universität Innsbruck; Daniel Schlorhauser, Botanischer Garten, Universität Innsbruck

**ANTWORT DES NATURSCHUTZBUNDES**

Sie haben recht, mit Honigbienen kann man die Artenvielfalt nicht retten. Mehr Honigbienenvölker ohne mehr und vielfältigeres Blütenangebot können Wildbienen stark zusetzen. Die Bienenstöcke der Asfinag wurden deshalb auch nicht auf wertvollen Naturflächen aufgestellt. Der Einsatz für eine blütenreiche und insektenfreundliche Land(wirt)schaft ohne Gifte verbindet uns grundsätzlich mit den Imker\*innen. Gerade auf naturschutzfachlich wertvollen Flächen und in Schutzgebieten und muss es aber jedenfalls immer „Wildbienen first“ heißen.

- U2 Was Spendengelder ermöglichen ...
- 39 Mitgliedschaft
- 40 Unser Bücher-Shop
- 41 Buchtipps (Buchhandel)
- 42 Adressen der Landesgruppen | Impressum
- 43 Vorschau | Abobestellung
- U3 Zugunsten der Natur mit Ihrem Letzten Willen
- U4 Mach mit bei [www.naturbeobachtung.at](http://www.naturbeobachtung.at)

**ERRATUM**

Das Bild auf Seite 39 in *natur&land* 4-2021 zeigt nicht die Kleine Goldschrecke (*Euthystira brachyptera*), sondern die Rote Keulenschrecke (*Gomphocerippus rufus*).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [2022\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Erlebnis Insektenwelt: Werden Sie Insektenkenner\\*in! 3](#)